



Anne Ganteführer-Trier **Wie bei Sigmar Polke das Unvorhersehbare zur Realität wird**

So überbordend erzählerisch viele Werke von Sigmar Polke sind, so sehr verweigern seine „Probierbilder“ eine Aussage und fokussieren vielmehr auf den Prozess ihrer Entstehung.

Unser Bild von 1985 ist eines der „Kleinode“, so die Umschreibung des Galeristen Erhard Klein, die dieser 1986 in seiner Bonner Galerie gezeigt hat. Die Ausstellung war ein voller Erfolg, fast alle 64 Werke fanden Eingang in öffentliche und private Sammlungen. Das nahm Erhard Klein 13 Jahre später zum Anlass, diese legendäre Ausstellung „Farbproben – Materialversuche – Probierbilder aus den Jahren 1973–86“ nachträglich in einer Publikation zu dokumentieren.

Der Träger unseres Bildes ist ein türkis-weiß gestreifter Stoff. An sich hat der Stoff eine sachliche Strenge. Auf der Bildfläche, die Polke zuvor auf einen Keilrahmen aufzog, hat er verschiedene Setzungen vorgenommen. Zunächst hat er den Untergrund in der oberen Bildhälfte von rechts nach links mit weißer Acrylfarbe mit kontrolliertem Pinselduktus überstrichen. Die weiße Farbe hat damit die Wirkung einer Grundierung, auf der sich die anschließend verlaufene schwarze Farbe kontrastierend absetzt. Es ist für die Betrachter schnell erkennbar, dass die schwarzen Verläufe nicht mit einem Pinsel ausgeführt sind. Vielmehr sind es dickere Farbkleckse oder Schüttungen in drei Bildecken, am unteren Bildrand und links oben, die durch Bewegung und Rütteln des Bildträgers das Schwarz in verschiedene Richtungen auf der Fläche verlaufen lassen. Wie sollen die Betrachter dabei nicht an das Bild „Höhere Wesen befehlen: rechte obere Ecke schwarz malen!“ (1969) denken? Der pure Stoff saugt die schwarze Farbe auf, sie frisst sich in den Malgrund ein und bildet vom Künstler unkontrollierte, gezackte Ränder, die dennoch mit der Streifenstruktur zu korrespondieren scheinen. Die letzten Setzungen in Form eines blauen Kreises und der zwei vertikal angeordneten Rechtecke vervollständigen die reduzierte Komposition und führen die Aufmerksamkeit der Betrachter wieder in das Zentrum des Bildes. Mit seinen zwei Blautönen, Weiß und Schwarz ist es kein buntes Bild, das hier dem Labor Sigmar Polkes entsprungen ist. Die Strenge auf der einen Seite und die sinnlichen Verläufe auf der anderen führen zu einer konzentrierten Sicht auf die gewachsenen und gemalten Formen. Wenn sich gegensätzliche Charaktere anziehen, so sind sie in diesem Bild definitiv vereint.

Das Werk entstand nur ein Jahr, bevor Sigmar Polke Deutschland auf der Biennale in Venedig vertreten hat. Im Deutschen Pavillon hat er 500 × 300 Zentimeter messende Bilder ausgestellt, die mit einer reichen Palette verschiedenster Flüssigkeiten nach demselben Prinzip entstanden sind. Für seinen Beitrag auf der Biennale ist Polke mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet worden.

47 Sigmar Polke

Oels 1941 – 2010 Köln

Ohne Titel. 1985

Acryl auf bedrucktem Stoff. 70,5 × 90,5 cm
(27 ¼ × 35 ½ in.). Auf dem Keilrahmen mit Kugelschreiber
in Blau signiert und datiert: Sigmar Polke 85.
[3012] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Erhard Klein, Bonn / Galerie Löhrl, Mönchengladbach / Privatsammlung, Hessen (2005 vom Vorgenannten erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 120.000–150.000

USD 132.000–165.000

Ausstellung

Sigmar Polke. Farbproben – Materialversuche – Probiebilder aus den Jahren 1973–86. Bonn, Galerie Klein, 1986, Kat.-Nr. 16, Abb. o. S. (Katalog 1999 in Bad Münstereifel herausgegeben)

Wir danken Michael Trier, Köln, für freundliche Hinweise.

